

# Cleisocentron merrillianum

Roland SCHETTLER

Im Jahre 2004 bildete der Orchid Digest auf seinem Titelbild eine hellblaue Orchidee mit lila Lippe ab, die ich auch auf den zweiten Blick gar nicht irgendeiner mir bekannten Gattung zuordnen konnte. Blaue Orchideen faszinieren schon seit jeher die Betrachter, denken Sie nur an die außergewöhnliche *Vanda coerulea* und deren Hybriden, die von hellblau bis dunkelblau und im berühmten Schachbrettmuster alle erdenklichen Farbspiele bieten. Oder denken Sie an die kleinen farbenprächtig blauen Erdorchideen der Gattung *Caladenia* in Australien.

Aber was ich damals sah, war *Cleisocentron merrillianum*, wie ich im Artikel von William CAVESTRO erfuhr. *Cleisocentron* Arten haben folgende Erkennungsmerkmale: monopodialer Wuchs mit langen Trieben, achsenständige Blütenstände aus den Nodien, durchscheinende Blüten in Schattierungen von rosa, blaulavendel, indigoblau, mauve oder lila. Die Lippe ist praktisch mit der Säule verwachsen, urnenförmig, oben gelappt, das Klinandrium ist gewölbt, das Rostellum ist geteilt, ausgebreitet oder aufrecht stehend, zweilappig mit ausgebreiteten Lappen, 2 Pollinien, kugelig, jedes tief in zwei ungleich große Hälften gespalten in einer einzelnen länglichen Stipes (GARAY 1972). Die Gattung hat im Moment vier Arten.

*Cleisocentron merrillianum*, eine ungewöhnliche Art, wurde von AMES 1920 als *Sarcanthus merrillianus* beschrieben, 1989 überführten LÜCKEL, WOLFF und WOOD die Art zu *Robiquetia merrilliana*. Folgt man allerdings den Argumenten von CHRISTENSON in 1992, dann war diese Überführung unangebracht. Denn nach CHRISTENSON hat *Cleisocentron* eine aufrechte, zylindrische Säule, einen mehr oder weniger entwickelten nach unten mit der rückseitigen Wand der Lippe verwachsen Säulenfuß und achselständigen Infloreszenzen. Im Gegensatz dazu hat *Robiquetia* eine kurze, fußlose Säule

und lange, überhängende Blütenstände. Deshalb kombinierte CHRISTENSON *Robiquetia merrilliana* zu *Cleisocentron merrillianum* um. Die Art ist endemisch für den Mount Kinabalu in Borneo. Sie hat an der Triebbasis schmal längliche Blätter und zur Spitze hin terete (im Querschnitt bleistiftförmlich), sichelförmige Blätter. Der Blütenstandstiel ist 0,5–1,5 cm lang. Die Blüten von *Cleisocentron merrillianum* sind oval, wenn ausgebreitet gerundet oder ungleich zweilappig an der Spitze. Sie sind 4–6 mm lang und 2 mm breit; die Petalen sind rechteckig spachtelförmig und messen 3–5 mm in der Länge und 2 mm in der Breite. Der Blütenstempel ist deutlich länger als der von *Cleisocentron abasii*, der nächstverwandten Art. Für den Mount Kinabalu im malaysischen Bundesstaat Sabah auf der Insel Borneo sind folgende Fundorte nachgewiesen: Marai Parai Spur (Fels), Bundu Tuhan, Little Mamut River, Mesilau Cave (Höhle) und Penibukan auf 1.000 – 2.000 m Höhe über NN.

Jetzt bleibt allerdings noch die Frage, wie kam ich eigentlich an diese Pflanze? In der Gärtnerei eines Orchideenfreundes in Norddeutschland konnte ich sie im Frühjahr 2006 erstmals blühend fotografieren. Gemäß dem alten, noch immer für mich geltenden Orchideengärtnerkodex, dass Orchideenliebhaber nur etwas über eine Pflanze schreiben oder sie gar zur Bewertung vorstellen, wenn die betreffende Pflanze in der eigenen Kultur blüht, tat sie mir jetzt diesen Gefallen. Lange war nicht klar, ob das erstandene Pflänzchen, wohl ein Importstück, überleben würde, denn es war ohne jegliche lebende Wurzel. Aber der wirklich heiße Juni dieses Jahres erzeugte ein Borneoartiges Klima, und schon wuchsen zwei fleischige Wurzeln, neue Blätter und auch ein Blütenstand. Wie aber ist eine solche Art wohl weiter zu pflegen? Ich nehme an, ähnlich wie terete Vandeem, warm bis temperiert mit aus-

reichender Belüftung und in der Wachstumszeit ausreichend Wasser und Dünger. Zudem blüht diese Art offensichtlich jahreszeitlich unabhängig. Die ungewöhnlich blaue Blüte fällt in jeder Orchideensammlung auf und stellt ohne Zweifel eine Bereicherung des Sortiments kulturwürdiger Naturformen dar.

CHRISTENSON, Eric, A. 1992. *Cleisocentron merrillianum* (AMES) CHRISTENSON. Amer. Orchid Soc. Bull. **61**: 246

Foto: © Roland SCHETTLER

#### Literatur

CAVESTRO, William. 2004. *Cleisocentron abasii*: An Orchid with Extraordinary Blue Flowers from Sabah. Orchid Digest **68** (3)

Roland SCHETTLER  
Mittel-Carhausen 2  
D-58553 Halver



*Cleisocentron merrillianum*



## Merziger Orchideentage 2006

Monika BURDA

Vom Freitag den 15. bis Sonntag den 17. September boten die Orchideenfreunde Saarland e.V. in der Stadthalle Merzig wieder einen Traum an Farben, Formen und Düften. Zum 9. Mal präsentierten die Saarländer, dieses Jahr jedoch unter einem neuen, verjüngten Vorstand, ihre über die Grenzen hinaus bekannte und beliebte Orchideenausstellung.

Vielen Unkenrufen zum Trotz gelang es einer kleinen, nur 17 Mann/Frau starken Truppe, eine tolle Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Da jeder selbständig und verantwortlich mitdachte und arbeitete, gelang der Aufbau in der Halle in relativ kurzer Zeit. Die Stimmung war von Anfang an super, so machte die Arbeit Spaß und ging leicht von der Hand.

Das heiße Wetter im Juli und die Kälte im August bereiteten im Vorfeld große Sorgen, waren aber dann doch unbegründet, denn es konnten genügend schöne Pflanzen für die Ausstellung zur Verfügung gestellt werden.

Bauliche Veränderungen in der Halle brachten zwar donnerstags bei den Gärtnern, die ihren gewohnten Platz ansteuerten, erst etwas Verwirrung, doch dann konnte sich wohl jeder mit den neuen Gegebenheiten anfreunden.

Einige Händler waren durch eine parallel laufende Ausstellung personell eingeschränkt, deshalb versuchten die Orchideenfreunde sie

nach Kräften beim Aufbau zu unterstützen. Eine Karnivorenhändlerin erteilte uns erst am Donnerstagnachmittag eine Absage. Doch dies konnte nur kurzfristig für Probleme sorgen: ihr Verkaufsplatz wurde anderen Gärtnern zugeordnet und ihr Ausstellungsstand kurzerhand von den Orchideenfreunden auch noch mit eigenen Pflanzen dekoriert.

Diese spontane Reaktion stärkte den Zusammenhalt der Gruppe zusätzlich und donnerstagabends war wohl jeder mit seiner Arbeit und dem Ergebnis zufrieden.

Zur Eröffnung am Freitag sprach die 1. Vorsitzende der Orchideenfreunde Saarland, Frau BURDA, einige Grußworte. Danach folgten Ansprachen des Oberbürgermeisters der Stadt Merzig, Herrn Dr. LAUER, von der Schirmherrin der Ausstellung, der Landrätin des Kreises Merzig-Wadern Frau SCHLEGEL-FRIEDRICH und des Züchters der zu taufenden neuen Orchideenkreuzung, dem Gärtnermeister Herr Rainer JANKE.

Die Trainerin der Merziger Garde der KG Humor Merzig, Andrea BUNGERT taufte dann die neue Cattleya-Züchtung mit einem netten Gedicht auf den Namen „Merziger Gardefeuer“.

Herr Dr. SANDHAGEN, als Stellvertreter des 1. Vorsitzenden der V.D.O.F., sprach im Namen von Herrn SCHETTLER lobende Worte über die

gelungene Ausstellung, Frau LAMBERT-DEBONG vom Verband der Gartenbauvereine Saarland-Pfalz e.V. überreichte eine Urkunde an den Verein als förderndes Mitglied und Herr KIEFFER von den Gartenbauvereinen Luxemburgs beglückwünschte die Orchideenfreunde für ihre gelungene Arbeit.

Beim anschließenden Rundgang konnte eine überragende Vielfalt an Blüten in verschiedener Größe, Farbe und Form bewundert werden und eine angenehme Duftwolke entführte den Besucher in eine Zauberwelt, die an einem Stand durch integrierte Vögel noch verstärkt wurde.

11 Schaustände zeigten in der Halle eine reichhaltige Auswahl an exotischen Pflanzen. 9 Orchideengärtner und die Orchideenfreunde Saarland e.V. boten den Besuchern die Illusion, die Pflanzen würden in der Natur so wachsen, wie sie in der Ausstellung angeordnet waren. Eine lange Folge von Bildtafeln heimischer Orchideen führte dem Betrachter vor, dass es auch in unserer Heimat interessante Orchideen gibt. Einem Glaskünstler konnte man im Foyer bei seiner Arbeit zusehen und herrliche Dinge rund um Orchideen und andere Pflanzen erwerben.

Während am Freitag, trotz guter Werbung, die Besucherzahl sehr enttäuschend war, konnten sich die Orchideenfreunde Saarland samstags über steigende Zahlen freuen und sonntags wurde die Rekordbesucherzahl von 2004 nur um 10 Gäste unterschritten – ein Superergebnis.

Mit einem Gedicht und einem Werbeplakat machte der Verein auf sich aufmerksam und schon während der Ausstellung wurden neue Mitglieder geworben und das Interesse an den monatlichen Treffen des Vereins geweckt.

Am Samstagabend, beim gemeinsamen Abendessen, zu dem der Verein seit Jahren einlädt, herrschte eine gute, kameradschaftliche Stimmung. Sowohl die Gärtner als auch die Orchideenfreunde e.V. waren mit dem erreichten Ergebnis sehr zufrieden und man trennte man sich in der Gewissheit, in 2 Jahren hier die nächste Ausstellung zu veranstalten. Und das Fazit aus den „Merziger Orchideentagen 2006“:

Aus Orchideenfreunden sind ganze Freunde geworden!

Die Ziele der Gruppe: eine gute Ausstellung auszurichten, Mitglieder zu werben und den Zusammenhalt im Verein zu stärken sind voll auf erfüllt worden.

„Wir halten es wie die deutschen Fußballspieler bei der WM 2006: Wir sind ein kleiner Verein, viele trauen uns nicht viel zu, aber mit dem Herz in der Hand und der Leidenschaft im Blut ist uns eine gute Ausstellung gelungen. Wir haben unser Bestes gegeben. Wenn wir auch – wie unsere Kicker bei der WM – nicht Weltmeister geworden sind (dafür gibt es größere Vereine und Veranstaltungen), so haben wir doch die Herzen vieler gewonnen und alle, die die Orchideenfreunde Saarland e.V. länger kennen und mit ihnen zusammengearbeitet haben, bestätigten uns, dass hier nie ein besseres Klima untereinander geherrscht hat – so macht ein Hobby wirklich Spaß!“

Fotos: © BURDA

Monika BURDA

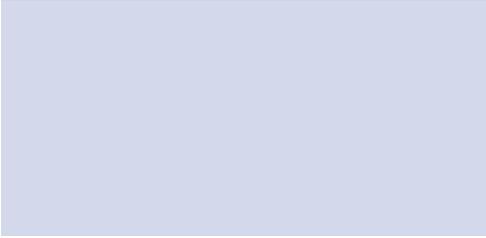
Orchideenfreunde Saarland e.V.

St. Hubertusstraße 6

D-66679 Losheim



*Dendrobium* Gerald McCraith



# Der Mangel an Mineralien bei Orchideen

## Wie die Menschen, so benötigen die Orchideen eine ausgewogene Diät, um zu wachsen und zu gedeihen

Susan JONES

Unsere Körper enthalten zwischen 50 und 65% Wasser. Orchideen dagegen haben sogar schätzungsweise mit 90% einen noch größeren Wasseranteil. Nur 2% einer Orchidee bestehen aus Mineralien, aber dieser geringe Gehalt ist entscheidend für ihre Gesundheit und ihr Wachstum.

Mit diesen lebenswichtigen Bestandteilen werden sie durch Dünger, Substrat und Wasser versorgt. Orchideen, die in organischen Topfmischungen wachsen und regelmäßig gedüngt werden, fallen nicht oft einem Nährstoffmangel zum Opfer. Jedoch aufgeblockte Orchideen und solche, die in einem anorganischen Medium (wie z. B. Bims, grobem Tongranulat, Perlit oder Steinwolle) wachsen, oder jene, deren Gieß-/ Tauchwasser die erforderlichen Mineralien fehlen, bekommen möglicherweise eine nicht optimale Ernährung.

### **Makronährstoffe**

sind notwendige Nährstoffe für das Pflanzenwachstum, ohne die normalerweise eine Pflanze nicht weiterwachsen, sich vermehren und gedeihen kann. Bei den Orchideen sind diese Makronährstoffe Stickstoff (N), erforderlich für

das Pflanzenwachstum, Phosphor (P), zur Blüteninduktion und Kalium (K), notwendig für ein gesundes Wurzelwachstum. Der Prozentsatz eines jeden dieser Stoffe ist in einem Handelsdünger numerisch angegeben, d. h. ein ausgewogener Dünger würde gleiche Prozentgehalte von jedem Makronährstoff aufweisen (z. B. 13 - 13 - 13). Darüber hinaus enthalten die Dünger auch inerte Inhaltsstoffe und bei manchen sind auch Spurenelemente hinzugefügt. Das alles bringt den Prozentsatz auf volle 100. Ein Fehlen irgendeines dieser Stoffe kann Pflanzenschäden, verkümmertes Wachstum und eventuell Tod bedeuten.

**Stickstoff** ist der Baustein für den Stoffwechsel und ein gesundes vegetatives Wachstum. Mangelhafte Versorgung mit Stickstoff kann zu Gelbfärbung der Blätter und verkümmertem Wachstum führen.

**Phosphor** ist unerlässlich für die Photosynthese, gesundes Wachstum und Blütenbildung. Ein Mangel mag ein schwaches Blühen und verfrühtes Abfallen der Blüten, einhergehend mit einem gehemmten Wuchs bedingen.



*Laelia lilliputina* mit Symptomen von Kalziumdefizit. Schwarze Blattspitzen die sich bei den jungen Trieben über die Blattspreite nach unten ausbreiten. Foto: © Greg ALLIKAS

**Kalium** ist für das Wurzelwachstum, die Produktion von Zuckern und Stärken sowie eine verbesserte Kältetoleranz vonnöten. Verkümmertes Wachstum und Gelbfärbung der Blätter können auf einen Kaliummangel hinweisen.

#### **Mikronährstoffe**

werden auch Spurenelemente oder Mikroelemente genannt. Sie sind essentiell für ein kräftiges Pflanzenwachstum verantwortlich. Jedoch werden sie in viel kleineren Mengen benötigt, als es bei den Makronährstoffen der Fall ist.

**Magnesium** ist ein Baustein des Chlorophylls und ein wichtiger Stoffwechselbestandteil. Chlorose an den Blatträndern und zwischen den Blattadern, Blattabfall und fleckige Blätter sind Anzeichen für eine unzureichende Magnesiumversorgung.

**Kalzium** ist notwendig für kräftiges Zellwachstum und die Zellteilung. Kalziummangel ist einer der häufigsten mineralischen Defizite bei

Orchideen. Durch eine ungenügende Versorgung mit Kalzium können neue Triebe und Wurzeln verkümmern, gelbe Blattränder und schwarze Flecken an den Blattspitzen, die sich zur Blattbasis hin ausbreiten entstehen und letztendlich deformierte und eventuell absterbende neue Blätter darin ihre Ursache haben.

**Eisen** ist für viele enzymatische Funktionen, die Chlorophyllsynthese und ein gesundes neues Wachstum erforderlich. Symptome einer Eisenunterversorgung schließen ein Vergilben der Blätter ein, was besonders beim neuen Wuchs zu beobachten ist.

**Mangan** ist wichtig für die Photosynthese, die Atmung und den Stoffwechsel. Manganmangel kann sich durch Chlorose zwischen den Blattadern, Fleckenbildung und eventuellen Blattverlust äußern.

**Zink** wird bei Orchideen für den Pflanzenwuchs und den Stoffwechsel benötigt. Ein Mangel schließt einen verkümmerten Wuchs,

ein Absterben der Wachstumsspitzen und kleinere, marmorierte Blätter mit Chlorose zwischen den Blattadern ein.

**Kupfer** ist essentiell für den Stoffwechsel. Sein Mangel verursacht verkümmertes und deformiertes Wachstum und ein Absterben der Wachstumsspitzen.

**Bor** unterstützt die Zellwandbildung und die Absorption von Kalzium bei den Orchideen. Ohne Bor würden der vegetative und der Wuchs der Wurzeln sowie das Blühen nicht das volle Potential erreichen. Verkümmerte Wurzeln, spröde Blätter, Absterben der Wachstumsspitzen und das Ausbleiben der Blüte indizieren eine mögliche Unterversorgung.

**Molybdän** spielt eine wesentliche Rolle bei der Proteinsynthese, dem Stoffwechsel von Stickstoff und dem Pflanzenwachstum. Ohne ausreichendes Molybdän zeigen die Orchideenblätter Bereiche mit Chlorose und gekringelte Ränder.

**Schwefel** wird für die Bildung von Protein in der Pflanze, die Photosynthese und den Stoffwechsel von Stickstoff benötigt. Ein Fehlen dieses Elements kann verkümmerte Wurzeln und besonders bei neuem Wuchs gelbe Blätter erzeugen.

### Sonstige Komponenten

Als ein nicht wesentliches Element hat sich Silizium herausgestellt. Jedoch erscheint es den Orchideen förderlich zu sein. Es wird angenommen, dass es die Zellwände im vegetativen Gewebe stärkt und die Pflanzen gegen Insektenbefall, Pilze, Hitzeschaden und Austrocknung resistenter macht. Ebenso wird angenommen, dass es die Pflanzen vor möglichen schädlichen Auswirkungen zu vieler mineralischer Nährstoffe schützt, die bei einer Überdüngung eintreten.

Mehrere Faktoren beeinflussen die Ernährung der Pflanzen:



Abgestorbener Neutrieb von *Cattleya nobilior* durch Kalziumunterversorgung. Foto: © Greg ALLIKAS

**Wasser** Der Nährstoffgehalt des zu verwendenden Düngers sollte sich mit dem einzusetzenden Wasser ergänzen. Während ein lokales Leitungswasser gerade geeignet sein sollte mit einem einfachen, nur Makronährstoffe enthaltenden Dünger, eingesetzt zu werden, vermag destilliertes, Umkehrosmose- oder Regenwasser nicht die ausreichenden Mengen an Kalzium oder Magnesium für ein optimales Wachstum zu liefern. Ein Kalzium-Magnesium Dünger kann diese Unausgewogenheit ausgleichen, da damit ein ausgewogener Dünger mit Kalzium und Magnesium zur Anwendung kommt. Wenn jedoch mindestens 30 – 50 ppm Kalzium und ein Minimum von 20 – 30 ppm Magnesium im Wasser vorhanden sein sollten, müssen diese beiden Elemente nicht ergänzt werden.

Gärtner, die mit Wasser ihrer Stadt/Gemeinde versorgt werden, sollten einen jährlichen Bericht über die Wasserqualität bekommen, der ihnen Aufschluss über die Herkunft und den Inhalt des Wassers gibt. Diese Berichte zeigen

die „parts per million“ (ppm) einer Anzahl benötigter Mikronährstoffe auf, sodass die Gärtner in der Lage sind zu entscheiden, ob genügend Mikronährstoffe vorhanden sind, um ein gesundes Orchideenwachstum zu gewährleisten. Für Gärtner, die Brunnenwasser verwenden, besteht die Möglichkeit mit einem Testgerät selbst die Anteile zu ermitteln.

Die meisten Wassergesellschaften offerieren ihre Wasserqualitätstestberichte online. Kontaktinformationen über Laboratorien, die Wassertests durchführen, sind auch im Internet zu finden, ebenso können auch Wassertestgeräte per World Wide Web gekauft werden.

**Der pH-Wert**, oder die Alkalität bzw. die Acidität des Wassers beeinflussen ebenso die Verfügbarkeit von mineralischen Nährstoffen für Ihre Orchideen in einer Düngerlösung. Ein höherer pH-Wert als 7,0 ist alkalisch, einer von 7,0 neutral und ein niedrigerer als 7,0 ist sauer. Ein neutraler bis schwach saurer (etwa 5,5) pH-Wert ist für die meisten Orchideen am günstigsten, da er die größte Verfügbarkeit an gelösten mineralischen Nährstoffen bietet. Ein zu hoher pH-Wert (zu alkalisch) oder zu tiefer (zu sauer) kann die Mineralien unverfügbar oder toxisch für die Orchideen machen. Der pH-Wert des Wassers kann getestet und eingestellt werden, indem man ein Aquarium-Testgerät verwendet, das in Tierhandlungen erhältlich ist. Essig hat sich bei manchen Gärtnern als effektives Mittel zur Senkung des pH-Wertes erwiesen.

Zusätzlich ist zu beachten, dass oft ein mangelhaftes Spülen der Topfmischung mit Wasser die Anreicherung giftiger Düngersalze bedingt, während ein Spülen sehr bald nach der Düngung die benötigten Nährstoffe heraus wäscht, bevor sie die Pflanze absorbieren konnte.

**Topfmischung** Eine organische Mischung mit einem großen Prozentsatz von Rinde, Sphagnum oder anderem Pflanzenmaterial liefert normalerweise ausreichende Spurenelemente für ein gesundes Wachstum. Orchideen in einer anorganischen Mischung benötigen dage-

gen einen ergänzenden Dünger, der all die notwendigen Mikronährstoffe enthält. Orchideen in einer Rindenmischung bedürfen einer größeren Konzentration an Stickstoff als an Phosphor oder Kalium für ein optimales Wachstum (z. B. ein 30-30-10 Dünger). Da Rinde in einer Topfmischung abgebaut wird, und da die Bakterien, die dafür verantwortlich sind, Stickstoff verbrauchen, kann die Pflanze für ein gesundes Wachstum unterversorgt sein.

### **Bearbeitung**

Ein handelsüblicher Dünger, der die drei Makronährstoffe enthält, muss nicht auch alle Mikronährstoffe enthalten. Dieses muss aber kein Problem sein, da viele von ihnen in ausreichender Menge durch die Topfmischung oder durch Wasser verfügbar sind. Bei Mangelsymptomen, wie sie zuvor beschrieben wurden, ist es aber notwendig, entweder diese Mikronährstoffe gesondert zuzugeben oder zu einem Dünger zu wechseln, der sie enthält.

Man kann „Epson salts“ (Magnesiumsulfat, Übers.) in einem Verhältnis 1/2 Teelöffel per Gallone (3,8l) dem Wasser zugeben, um Magnesium zuzuführen. Der Zusatz von Eisen kann als Eisenchelat erfolgen und durch Pudern der Oberfläche der Topfmischung mit Kalziumkarbonat, kann das benötigte Kalzium zugegeben werden. Jedoch ist es einfacher, einen Dünger zu wählen, der die nötigen Mikronährstoffe enthält.

(Im noch folgenden Text führt die Autorin eine Reihe von in den USA erhältlichen Düngern auf und schließt damit ihren Artikel ab. Übersetzer)

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der American Orchid Society

Erstveröffentlichung in „Orchids“ August 2005 mit dem Titel „Mineral Deficiency in Orchids“

Susan JONES ist Redakteurin des „Awards Quaterly“ der American Orchid Society

Übersetzung: Karl Heinz VESTWEBER

# Eine neue *Phragmipedium* Art aus Ekuador

Phillip CRIBB & Franco PUPULIN

## Zusammenfassung

Eine neue *Phragmipedium* Art, *P. andreetae*, aus dem nordwestlichen Ekuador wird beschrieben und illustriert. Ihre Verwandtschaft wird diskutiert. Die neue Art ist eng mit *P. fischeri* verwandt. Sie unterscheidet sich von ihr durch schmalere Blätter, die schwach rosa bis weißen Blüten, die elliptischen bis umgekehrt eiförmigen und an den Rändern zurückgebogenen Petalen, den zurückgebogenen Rand der dorsalen Sepale, die schmalere und schwach rosa Lippe und die längere als breite und in der Mitte gespaltene Staminodie.

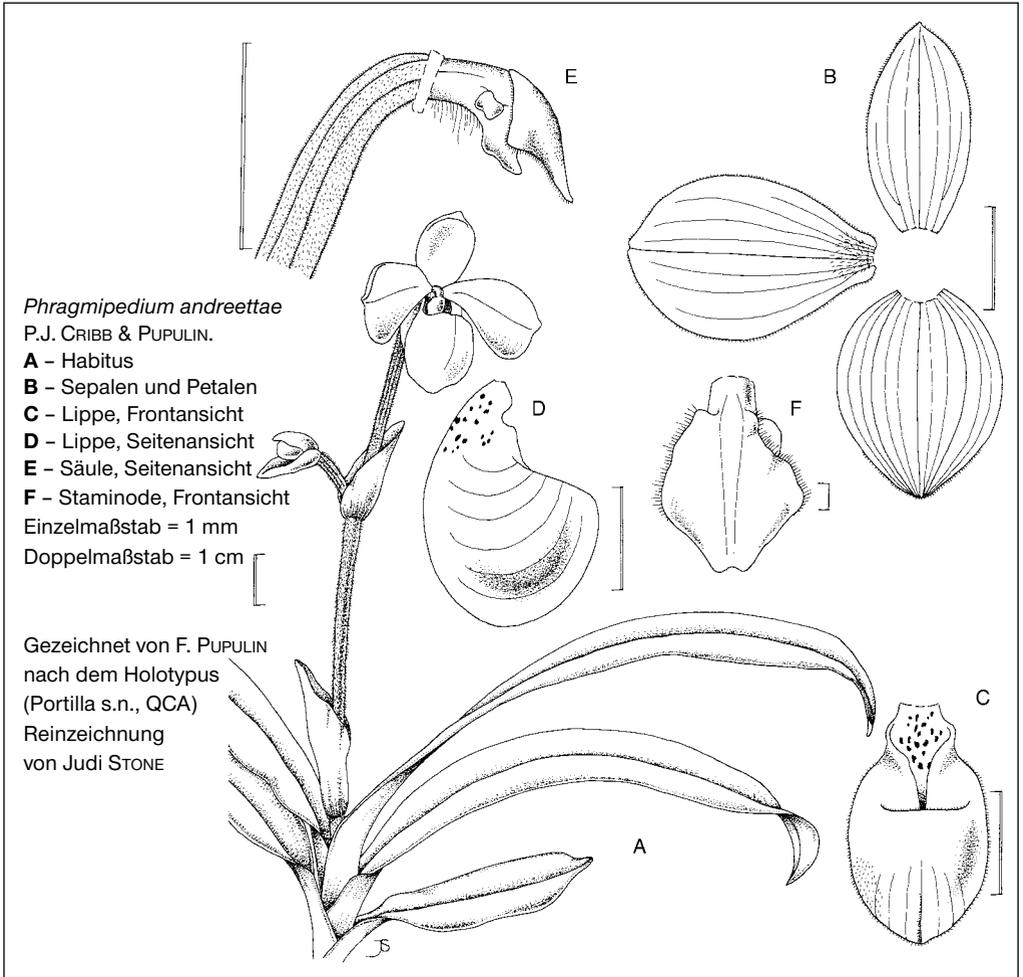
## Kennwörter

*Orchidaceae, Cyripedioideae, Phragmipedium andreetae, Phragmipedium fischeri, Phragmipedium schlimii, Ekuador, neue Art*

Das Vorkommen der Gattung *Phragmipedium* erstreckt sich vom südlichen Mexiko bis nach Bolivien und dem östlichen Brasilien. Die genaue Anzahl der Arten ist umstritten. 33 Arten sind beschrieben worden, jedoch diverse sind zu Synonymen reduziert worden (GRUSS 2003). McCook listete 15 Arten auf, während Gruss (2003) und QUENÉ & GRUSS (2003) 21 Arten an-



*Phragmipedium andreetae*. Frontansicht der Blüte, welche als Holotypus anzusehen ist (Portilla s.n., QCA).



erkannten. Die wirkliche Anzahl mag gut irgendwo zwischen diesen Angaben liegen. Etliche von ihnen sind als neu für die Wissenschaft beschrieben worden. Dazu gehörten die rotblütige *P. besseae* DODSON & J. KUHN aus Peru und die rosa-purpurbtütige *P. kovachii* J.T. ATWOOD, DALSTRÖM & RIC. FERNÁNDEZ aus Peru, die sich sehr deutlich von den anderen Arten unterscheiden. Es ist deshalb nicht überraschend, noch eine weitere Art in Ecuador zu entdecken.

Eine mit *P. schlimii* RCHB. F. ROLFE und *P. fischeri* BRAEM & H. MOHR verwandte kleinblütige Art

ist unlängst im nordwestlichen Ecuador in der gleichen Region, wo vor einer Dekade *P. fischeri* entdeckt wurde, aufgesammelt worden. Entsprechend den Angaben des Sammlers sind die Wuchsform und das Habitat ähnlich wie bei *P. fischeri*. Detaillierte Angaben über den Standort sind nicht verfügbar. Die Art ist ähnlich gefärbt wie einige helle Formen der kolumbianischen *P. schlimii*, jedoch sind die Form der Lippe und der Staminodie deutlich unterschiedlich. Sie sind andersartig gefärbt, länger als breit und eindeutig am Ende gespalten. Die Pflanze kam in der Sammlung der Ecuagenera\* in der Stadt Gualaceo zur Blüte.



*Phragmipedium andreettae*

Das Typusexemplar ist im nationalen Herbarium in Quito hinterlegt worden. Benannt wurde die Art zu Ehren des Padre Andreetta, einem Salesianer Pater, der sein Leben lang Interesse an Orchideen hatte und der die Familie Portilla zur Gründung und Entwicklung der Ecuagenera angeregt hat.

**Phragmipedium andreettae** P.J. CRIBB & PUPULIN, spec. nov.

Species affinis *Phragmipedio fischeri* BRAEM et H. MOHR sed foliis angustioribus, 1,2 – 2 cm latis (2,5 – 3 cm latis in *P. fischeri*), floribus pallide roseis vel albis, petalis ellipticis vel obovatis marginibus reflexiis, sepalo dorsali margine reflexo, labello angustiore, 1,2 – 1,4 cm diametro (1,5 – 1,7 cm diametro in *P. fischeri*) pallido roseo, staminodio lon-

giore quam latiore obtrullato ad apicem minute bifido distinguendo.

**Typus:** NW Ecuador, sine prov., hort. Ecuagenera, November 2005, Portilla s.n. (Holotypus: QCA!).

Eine lithophytische Pflanze. Blätter schmal, spitz, bis zu 15 x 1,3 – 2 cm, mittelgrün. Infloreszenz aufrecht bis annähernd aufrecht, gebogen, 13 – 16 cm lang, unverzweigt oder mit einem Seitentrieb, nacheinander aufblühend; Blütenstiel purpurn, fein weiß behaart; sterile Blütenstielbraktee spitz, 2 – 3 cm lang, grün,

\* Ecuagenera ist Ekuadors größter Orchidenzuchtbetrieb und Orchideenexporteur  
<http://www.ecuagenera.com/epages/white-label4.storefront/?ObjectPath=/Shops/ecuagenera>

fertile Brakteen zusammengefaltet, eiförmig-lanzettlich, spitz, 2 – 3 cm lang, grün mit einer purpurnen Basis. Blüten mit schwach rosa Sepalen, weißen Petalen auf der Rückseite schwach rosa überzogen und die weiße Staminodie mit einem zentralen gelben Fleck; Lippe rosa mit purpurnen und rosa Flecken und mit einem gelben Streifen im Inneren entlang der Rückseite; Stiel und Ovarium 5,5 – 6,5 x 0,2 – 0,3 cm, purpurn, fein weiß behaart. Dorsale Sepale elliptisch, abgestumpft, 2,1 – 2,2 x 1,2 – 1,3 cm, seitliche Ränder zurückgebogen, auf beiden Seiten fein behaart; seitliche Sepalen gleich im Umriss, kürzer als die Lippe, 2 – 2,2 x 1,6 – 2 cm, zweikielig auf der Rückseite, Ränder zurückgebogen. Petalen elliptisch bis eiförmig, gerundet, 2,4 – 1,6 cm, Ränder zurückgebogen, auf der Innenseite fein weiß behaart. Lippe urnenförmig, 2,1 x 1,2 – 1,4 cm, fein flauschig auf der Außenseite; Seitenränder eingezogen, besonders an der Basis, beidseitig behaart. Säule 0,6 cm lang; Staminodie kellenförmig, 0,7 x 0,6 cm, am Ende gespalten, Antheren klein, zweizellig; Stigma 4,5 – 5 mm lang, löffelförmig, durch die Staminodie verdeckt.

#### Vorkommen

Nur bekannt aus Nordwest-Ecuador; 500 – 1.000 m.

#### Literatur

GRUSS, O. 2003. A checklist of the genus *Phragmipedium*. *Orchid Digest* **67**(4): 213–241.

MCCOOK, L. 1998. An annotated checklist of the genus *Phragmipedium*. *Orchid Digest Special Publication*.

QUENÉ, R.-J.W. & GRUSS, O. 2003. *Phragmipedium brasiliense*, a new species of the section *Lorifolia* from Brazil. *Orchid Digest* **67**(4): 242–243.

Fotos: © Carlos O. MORALES

Zeichnung: © Franco PUPULIN / Judi STONE

Erstveröffentlichung in „*Lankesteriana*“, Vol. **6**, No. 1 – April 2006

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Carlos O. MORALES und Franco PUPULIN

Phillip CRIBB

Royal Botanic Gardens, Kew, Richmond  
Surrey, TW9 3AE, U.K.

P.Cribb@rbgkew.org.uk

Franco PUPULIN

Jardín Botánico Lankester,  
Universidad de Costa Rica,

P.O. Box 1031-7050

Cartago, Costa Rica.

fpupulin@cariari.ucr.ac.cr

Übersetzung: Karl Heinz VESTWEBER

# Zur Ehrenmitgliedschaft von Dr. Kurt Dreithaler

Rita JONULEIT

Ein Leben geprägt von Orchideen – Dr. Kurt DREITHALER beschäftigt sich seit 46 Jahren mit seinen Lieblingen. Mittels der Zierfische kam er zum Orchideenvirus. Über dem Aquarium sollten die tropischen Pflanzen gedeihen. Von der Gärtnerei THOMALE in Lemgo bekam er am Anfang „aktentaschenweise“ Cattleyenrückstücke; so seine Erinnerung.

„Mich faszinieren bizarr gestaltete Blüten am meisten“. Zu seinen bevorzugten Arten gehören die *Bulbophyllum*, aber vor allem die *Paphinias*. So sucht er bis heute *Paphinia rugosa*.

350 Kreuzungsversuche – schätzt er – hat er bis heute unternommen. Rund 10 Prozent davon wurden von Erfolg gekrönt.

Im VDOF gehörte er zur ersten Garde. Als Gründungsmitglied fungierte er später als stellvertretender Vorsitzender. Auch finanzielle Unterstützung ließ er dem jungen Verein ange-deihen. Seine große Erfahrung im Standauf-

bau stellte er viele Jahre der VDOF zur Verfügung.

Während der Mitgliederversammlung 2006 entsprachen die anwesenden Mitglieder dem Antrag von Sigrid GROTE und stimmten der Ernennung zum Ehrenmitglied der VDOF zu.

Im September verlieh Roland SCHETTLEER ihm im Namen des Vorstandes die Urkunde und überreichte einen Porzellanteller, bemalt mit dem Bild eines *Bulbophyllum* Mandarin, eine seiner Züchtungen. Manfred SOLLE, ebenfalls ein Mitglied des OOWL, hat die ansprechende Blüte dieser Orchidee auf dem Teller verewigt. Wir wünschen ihm noch viele, gesunde Jahre mit seiner Familie und weiterhin Vergnügen mit den Orchideen.

Rita JONULEIT  
Mittel-Carhausen 2  
D-58553 Halver



Roland Schettler

Kurt Dreithaler

Helmut Krusche

© Rita JONULEIT